Paradoxornis heudei David

bearbeitet von

I.A. Neufeldt und K. Wunderlich
FUNDORTLISTE

1. Adzarga-Gol-Unterlauf
(= Adzargyn-Gol = Asergan-Gol)
SE Buir-Nur
BAJ FOMIN et al. 1979

2. Chalchin-Gol-Delta
BAJ FOMIN brfl. 1978

3. Zhalong-Fischereigebiet
Raum Qiqihar
(= Teitsikar)
† A CHENG 1976

4. NW Xingkai Hu
(= Chanka-See)
† A CHENG 1976

5. Golbitschi-Fluss u. N-Raum
Lebediaje-See (= Chanka)
BANJ SCHRIBNCO brfl. 1977

6. Lofu-Mündung
(= Ilistaj)-, S-Chanka
BANJ POLIWANOW et al. 1973,
POLIWANOWA et al. 1974

− Siwakovka
− Pniu Zaborina
7. Kiu-Kiang (= Kew-Kiang = Jiujiang)
B GOULD 1874

8. Raum Nanking (= Nan-jiang) u. etwas oberhalb längs des Yangtsze
ABN LYNES 1914, LA TOUCHE 1925;

9. Raum Chinkiang
(= Zhanjiang) u. etwas unterhalb längs des Yangtsze
ABN LYNES 1914, LA TOUCHE 1925,
CHENG 1976

10. Kiangjin (= Jiangjin)
A GRE et al. 1948

11. Yun Si, Raum Hainanow
(= Hangzhou), I.
A SHAW 1934

Anmerkungen

Zu P. 3 u. 4: Daß an beiden Fundorten Altvögel zur Brutzeit angetroffen wurden, steht zu vermuten; leider läßt es sich mit Bestimmtheit aus den Angaben CHENGs nicht herauslesen.

LITERATUR

CHENG 1976
Distrib. list Chin. birds (Rev. Ed.), Pe-king, 708—709.

CHONG 1938
Zool. Ser. 9, 210—211.

FOMIN et al. 1979
Zool. Sh. 58, 787—770.

GRE et al. 1948
Tentat. list Chin. birds. Peiping, 282 —
283.

GOULD 1874

HANEZK u. FORMANEK
1976
Welt der Vögel in Farbe. Prag, 273.

LA TOUCHE 1908
Ibis 6, 438.

LYNES 1914
POLIWANOW et al. 1973
POLIWANOWA et al. 1974
Red Data Book IUCN 1968
SHAW 1934
STEFANZAN 1974
STEFANZAN 1979

Handb. birds Eastern China. London, 1,
46 — 47.
Ibis 2, 177 — 185.
2, 103 — 105.
2, 229.
Zool. Sh. 53, 1270 — 1272.
53 — 55.

Briefliche Ausklänge gaben: FOMIN (Mongolei), SCHRIBNCO (Pri-
morje).

Paradoxornis heudei David

Heudes Papageischwanzmalie

Gliederung

Zur Verbreitung


Es ist nicht auszuschließen, daß sie noch hier und da als Brutzwerg neu aufgefunden werden wird. Gleichwohl ist kaum zu erwarten, daß sie dadurch das Areal „rundet“. Die Struktur der Species, ihre ausgeprägte Bindung an kompakte Schilf- und Rohrkomplexe in Feuchtgebieten als Nahrungs- und Fortpflanzungsraum (vgl. „Oekologie“), wirkt dem entgegen. Es scheint fraglich, ob überhaupt je ein „geschlossenes“ aus Schilf (im Sinne exakt umgrenzten Gebiets) existiert hat, obwohl die eigentümliche Habitatwahl auf Landschaftsausschnitte zielte, die noch vor wenigen Jahrzehnten zweifellos weitaus mehr vorhanden waren als heute.


Spezialkarten der Verbreitung bei LYNES (1914) und CHENG (1976) für China.

Oekologie

Beschaffenheit des Habitats am Jangtse-Unterlauf siehe bei LYNES (1914) und CHENG (1938). Im Chanka-Becken (S. u. E-Teil) tritt uns als heudei-Lebensraum geschlossenes versumpftes Flachland mit einer Vielzahl Seen; wechselnder Größe entgegen. Aufwuchs von 2—3 m hohem Phragmites communis säumen die Ufer und „Plawni“ (schwimmende Insekten in der Randzone, hauptsächlich mit Schiff bestanden).


Zur Zeit umfaßt die Chanka-Population 60—80 Brutpaare.


und leidet sehr unter kräftigen Winden, die am Chanka so häufig blasen. Als Folge davon gehen Nester, die gerade angefangen worden sind und auch solche mit Gelegen, sogar Jungvögeln, zugrunde. Danach beginnen die Vögel, ein neues zu bauen, und gelegentlich kommen erst beim fünften Mai die Jungen hoch.


Die Jungen schlüpfen nach 12–13 Tagen, verlassen das Nest schon nach 11–12 Tagen und halten sich dann noch geraume Zeit in dessen Nähe auf.


Nur das Verwandeln der jetzt bekannten Bruträume in Naturschutzgebiete vermag unseres Erachtens P. heudei vor dem Untergang zu bewahren.


Wanderungen

Standvogel, der außerhalb der Brutzeit Nahrung und Schutz suchend die Rohrpläne seines Areals durchstreift.


August bis Oktober — Wasser sinkt allmählich, Röhricht noch unbeschadet, Vögel haben reichlich Nahrung, wahr- scheinlich Masur.

November bis Dezember — Wasserspiegel fällt weiter, Schilfgürtel wird winderfüll; in ihm erscheinen viele Durch- zügler zur Nahrungssuche. P. heudei beendet Masur.

Januar bis Februar — Wassermiedrestand, fast kompletter Schilfschnitt. P. heudei und andere Arten wechseln in unversehrte Formationen über (hauptsächlich auf kleinen Inseln).
Solche erzwungenen Ortswechsel sind gelegentlich doch Wechsel typischen Habitats, was wiederum Übergehen zu anderer Nahrung mit sich bringt. **La Touche (1906)** fand die Species beim winterlichen Chinkiang nach der Mahd aus den kahlen Rohrplänen verschwunden, dafür in nahe Gebüsch und benachbarten Bäumen. **Gould (1874)** zitiert **Heude**, wonach die Kiang-Sou-**Paradoxornis** nach dem Abernten der großen Schliffflächen Zuflucht in den „Reserven“ suchen, die hier und da gartenartig eingefriedet stehenbleiben. **Shaw (1834)** traf sie dann bei Hangzhou in Bambus-Dickichten und **Her**, den sogenannten Tung Ching-Sträuchern.

März bis April — Nahrungspessimum: Verbliebene Altschilfreste enthalten „nichts mehr“, das nachwachsende birgt noch keine Insekten.

Mai bis Juni — Schilf bereits höher, erreicht im Juli zum Wasserhöchststand 3—6 m. **P. heudei** kehrt an nun nahrungsreiche Brutplätze zurück.